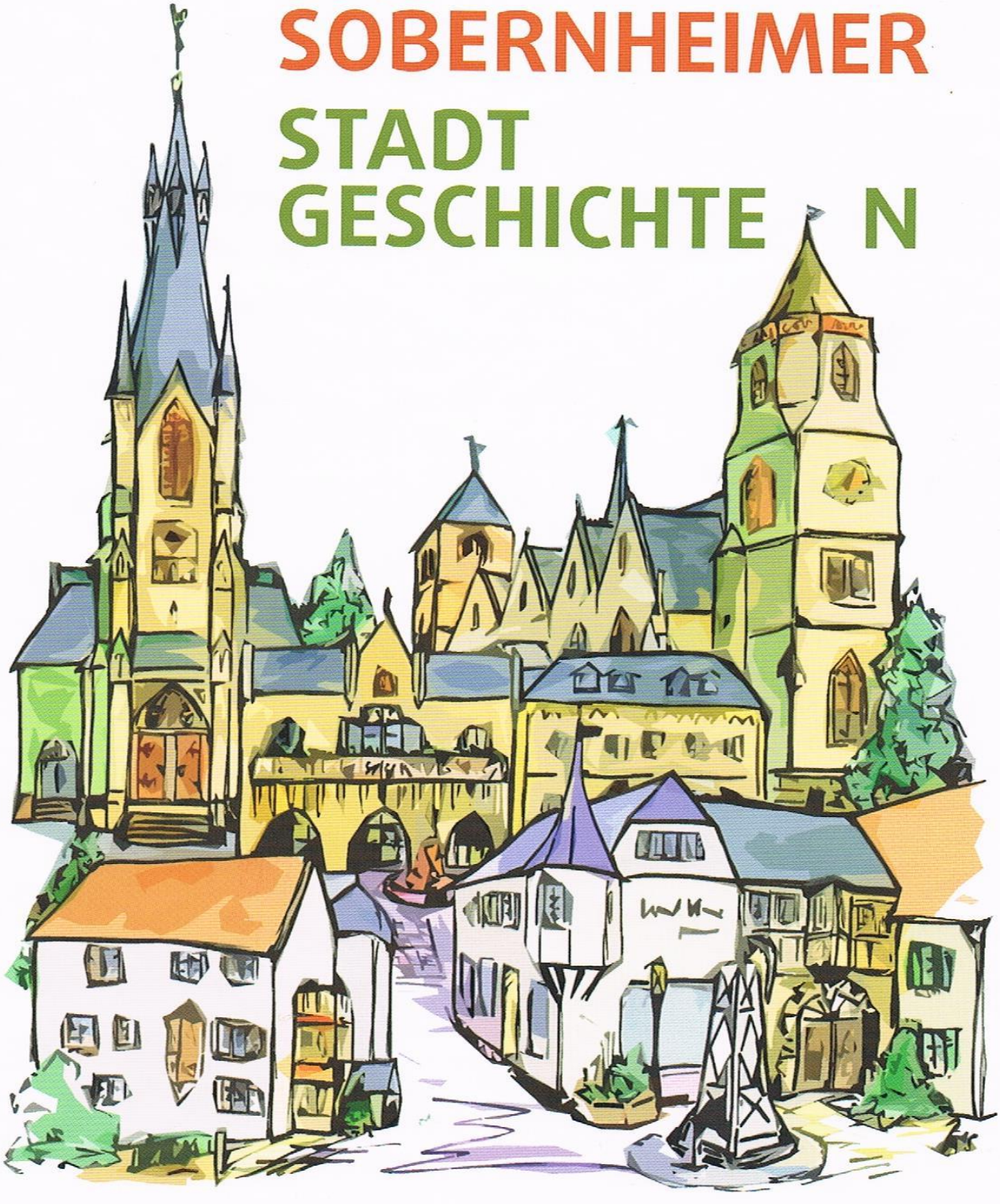
BAD SOBERNHEIMER STADT GESCHICHTE N



ZUM SCHLUSS

GESCHICHTE UND GESCHICHTEN AUS (BAD) SOBERNHEIM – AUFGESCHRIEBEN VON 23 AUTORINNEN UND AUTOREN – BERICHTEN VOR ALLEM AUS DEM 20. JAHRHUNDERT.

ES IST EINE ETWAS ANDERE STADTCHRONIK. DIE VIELFÄLTIGEN TEXTE SIND OFT DURCH PERSÖNLICHE ERINNERUNGEN GEFÄRBT, WERDEN ZUM NACHDENKEN UND VIELLEICHT AUCH ZUM WIDERSPRUCH ANREGEN DERER, DIE SELBST IN DEN GESCHICHTEN VORKOMMEN, DENN SIE ERZÄHLEN VON UNSERER ZEIT UND AUS UNSERER HEIMAT.

EIN BUCH, DAS IN JEDEM BAD SOBERNHEIMER BÜCHERSCHRANK STEHEN SOLLTE.

Erschienen im November 2015

Herausgeber
Kulturforum Bad Sobernheim

ISBN: 978-3-945676-14-1

Aktionen und Personen

» *ANTON BURG*

Anton Burg wird am 1. Weihnachtstag 1767 in Sobernheim geboren; sein Vater Anton stammt aus Reil an der Mosel, seine Mutter Maria Louisa Theresia geb. Erff aus Sobernheim. Bereits in den 1790er Jahren zieht es Anton Burg in die Hauptstadt des Kaiserreichs nach Wien, wo er 1798 die erste Fabrik für landwirtschaftliche Maschinen gründet. Das Wiener Adressbuch von 1812 bezeichnet Anton Burg, als „Maschinen- (ökonomische) und Ackerbau-Werkzeugmacher", bald besitzt er in der Favoritengasse im aufstrebenden Bezirk Wieden ein eigenes Haus, in dem sich auch die Werkstatt befindet.
Im Sommer 1817 erprobt der vom Dienst freigestellte badische Forstbeamte Karl Drais zwischen Mannheim und Schwetzingen und zwischen Gernsbach und Baden-Baden seine Laufmaschine und erhält für den Bau des Gefährts ein Großherzoglich Badisches Privileg.
Nachdem aber ein Privilegiengesuch von Drais an den österreichischen Kaiser im November 1817 abgelehnt worden ist, baut Burg die Drais`sche Laufmaschine nach und richtet gegenüber dem Theresianum in der Favoritenstraße eine Schule für „Laufübungen auf der Draisine" ein. Der geschäftstüchtige Maschinen-Fabrikant gestattet die Einübung der erforderlichen Geschicklichkeiten gegen eine Gebühr von 20 Kreuzer für eine Viertelstunde, 36 kr. für eine halbe und einen Gulden für eine ganze Stunde. Burgs Draisine kostet zwischen 66 und 100 Gulden. Ein Bericht von 1818 nennt die Laufmaschinen "Fiakersurrogate", ihre Nutzer „Fußkutscher", oder "Schnell-Laufer".
Für seine Leistungen erhält der Hofmaschinist und Eigentümer der "K.K. Hofackerwerkzeug- und Maschinenfabrik Anton Burg & Sohn" 1827 das Bürgerrecht der Stadt Wien ehrenhalber und wird Träger der Mittleren goldenen Verdienstmedaille. 1876 gibt die Stadt Wien der Verbindung zwischen Klagbaumgasse und Lambrechtgasse im Stadtteil Wieden den Namen Anton-Burg-Gasse.
Welchen Aufstieg der Auswanderer von der Nahe und seine Familie genommen haben, zeigt sich nicht zuletzt in der beruflichen und gesellschaftlichen Biografie des Sohnes Adam Burg (1797-1882). Vom Schreiner in der väterlichen Werkstatt bringt er es bis zum Professor der höheren Mathematik am Wiener Polytechnischen Institut und zum Lehrer der Mechanik und Maschinenlehre. 1844 wird er zum k.k. Regierungsrat ernannt, erhält 1847 das Ehrenbürgerrecht, wird 1848 wirkliches Mitglied der Akademie der Wissenschaften, kämpft für die Einführung des metrischen Maß- und Gewichtssystems, die Verbreitung der Dampfmaschine und für die Industrialisierung Österreichs, die Verbesserung des Feuerlöschwesens, der Wasserleitungen und der Gasbeleuchtung. 1866 wird er in den Freiherrenstand erhoben.

Norbert Diehl